

Kamera statt Pinsel

Installationen, Partys und 288 Filmerlebnisse beim Internationalen Kurzfilmfestival in Detmold

■ Detmold (cd). Lustiges, traumhaftes, makaberes Bildmaterial aus vielen verschiedenen Ländern bewegt sich über die 7-Meter-Leinwand. 288 Filmmomente verteilen sich beim 5. Internationalen Kurzfilmfestival auf 5000-Quadratmeter-Fläche. Was sie gemeinsam haben? „Sie erzählen uns Wahrheiten“, meint Festival-Direktor Levent Arslan.

Er hat die Fäden in der Hand, den Spielplan im Kopf und die Kontakte griffbereit. „Wir sind weltoffen“, sagt Arslan ganz schlicht, während er durch den Hangar 21 läuft und für jeden ein frisches Lächeln hat. Kathleen Kotulla dreht mit ihrem Team eine Dokumentation über das Filmfestival, Anna-Maria Schneider kümmert sich um die Technik, Jan Pirco Ulbrich um Logistik: „Es ist ein gutes Multikulti-Konzept“, erklärt der 20-Jährige das Festival-Motto „Unity in Diversity“ (Einigkeit in Vielfalt).

Jeder der 30 Mitarbeiter hat beim Filmfestival seine Sparte oder Verantwortung, Arslan ist dabei aufgeschlossenes Bindeglied sowie Talente-Förderer. Das Miteinander ist freundlich, die Organisation bemerkenswert. Ein kunstvoller Katalog stellt die einzelnen Filme und Regisseure vor. Unter „Special Screenings“ (Besondere Filmvorführungen) findet man Filme aus Aserbaidschan, zum



Filmer aus der Ferne: Elcin Asadov (links) und Tamilla Ibrahimova aus Aserbaidschan stellen in Detmold ihre Filme vor. FOTO: DICK

Beispiel „Opposition“ von Tamilla Ibrahimova und „Samada“ von Elcin Asadov.

„Samada“ handelt von Liebe und Beziehungen. Ibrahimova hat sich in ihr Hobby, das Filmen, verliebt. Im Film gebe es keine Regeln, sagt sie, es gab nur die Organisation bemerkenswert. Ein kunstvoller Katalog stellt die einzelnen Filme und Regisseure vor. Unter „Special Screenings“ (Besondere Filmvorführungen) findet man Filme aus Aserbaidschan, zum

schlossene Welt. Ganz gleich ob Animation, Doku, Experimentalfilm oder Spielfilm: Es sind „Filme, die wirklich das Herz ansprechen“, findet Jens Bendig.

Streben nach Einzigartigkeit

Sein Kurzfilm „Eins“ feiert auf dem Detmolder Kurzfilmfestival Weltpremiere. Es ist ein Film über das Streben nach Einzig-

artigkeit und der Folge, unwesentlich zu werden. Die schönste Reaktion für einen Regisseur? „Wenn es jemanden gibt, der feuchte Augen bekommt“, sagt der Animationsdesigner aus Bremen. „Die größte Angst ist unverstanden zu sein.“ Manche sagen, sein Film sei traurig, gibt Bendig die Meinungen wieder, andere sagen, er sei deprimierend. „Ich selbst finde ihn eher melancholisch.“ „Und ich finde ihn realistisch“, reagiert Levent Arslan auf die Aussage.

Er hat alle der 2000 eingereichten Filme gesehen, hat natürlich auch persönliche Favoriten unter den 288 Filmen, die nun tatsächlich gezeigt werden. „Man kann sehen, wie sie echt sind“, kommentiert er die Darsteller in seinem Lieblingsfilm. Ein Film sei etwas Ganzes, dazu gehören Musik, Worte, Bilder und Effekte. Ob ein Film letztendlich gut ist, sei aber wissenschaftlich nicht messbar: „Dafür gibt es kein Gerät“, sagt Arslan.

Goodman zwischen den Welten

WDR-Bigband bringt Werke des Altmeisters in neuem Gewand

■ Detmold (ans). Das Konzerthaus war voll. Die Musik war phänomenal. Die Stimmung fantastisch. Der Westdeutsche Rundfunk hatte seine Bigband geschickt und die „rockte“ quasi den Saal – mit Jazz der absoluten Spitzenklasse.

Benny Goodman, der am 20. Mai seinen 100. Geburtstag hätte feiern können, stand auf dem Programm. Aber wer jetzt auf die alten Hits im typischen Sound des Weltstars gehofft hatte, der wurde schnell eines besseren belehrt. Auf die schlichte Wiederholung alter Arrangements von „Sing, sing, sing“, oder „Goodbye“ hatten die Jungs und die eine Dame (am Saxophon) um Bandleader Michael Abene keine Lust. Was die Bigband und die beiden Stargäste, der Vibraphonist Christopher Dell und der Klarinetist Paquito D’Rivera, den alten und jungen Freunden groovender Klänge boten, nannten sie „Benny Goodman revisited“, man könnte es neudeutsch auch



Ausnahmserscheinung: Klarinetist Paquito d’Rivera mit der WDR-Bigband in Detmold. FOTO: SCHWABE

als ein Update bezeichnen. Abene ist nicht nur ein herausragender Bandleader, der seinen aus lauter Spitzenkräften zusammengesetzten „Haufen“ zu einem Klangkörper aus strahlend glänzendem Guss zusammenschweißen kann. Er ist auch ein großartiger Arrangeur, der für

diesen Abend ganz feine Perlen aus dem reichhaltigen Schatz des Großmeisters herausgepickt hatte, und sie mit ausgesuchten Klangfarben und Rhythmen ganz neu „einkleidete“.

Es war immer wieder ein Vergnügen zu hören, wie geschickt Abene in die „reine“ Palette der

Bigband griff, also „nur“ Trompeten, Posaunen und Saxophone einsetzte. Letztere Musiker griffen in einem Tune sogar alle zur Flöte, und riefen damit eine kammermusikalische Intimität hervor, die man von einer Bigband zuletzt erwartet hätte.

Über all diese mitreißende Klangpracht vermochten die beiden Gäste mit atemberaubenden Soli ihr Publikum immer wieder zu Beifallsstürmen zu verführen. Besonders begeistert reagierten die Zuhörer auf spontane gemeinsame Ausflüge, wie sie etwa Paquito D’Rivera und der traumhaft gute Pianist Frank Chastenier unternahmen. Immer wieder belegte Chastenier, dass es für einen erstklassigen Pianisten keine Grenzen mehr zwischen U- und E-, zwischen Blues, Jazz und neuer Musik gibt, sondern dass jedes musikalische Material (Adorno) in den Händen eines Spitzenkünstlers mühelos zwischen den Welten wandern kann.



Treffen in der Hölle: Garcin (Frederik-Leon Höschen) und Inès (Annika Klausen) mit Inès II (Felice Hellweg). FOTO: LANDESTHEATER

Ein Leben ohne Unterbrechung

Premiere von Sartres „Geschlossene Gesellschaft“

■ Detmold (cd). „Die Hölle, das sind die anderen“, rufen Garcin, Estelle und Inès in einem Raum ohne Spiegel, ohne Schlaf, ohne Tag und ohne Nacht. Mit der Premiere von „Geschlossene Gesellschaft“ von Jean-Paul Sartre inszenierten sechs Jungschauspieler im Kaschlupp! eine Vorstellung, die in ihrer Wirkung sowohl grausam, als auch eindrucksvoll war.

Sie treffen sich in der Hölle. Hölle – das bedeutet nach Sartre existenziell voneinander abhängig zu sein, im Gegenüber sich selbst zu sehen. Warum? „Weil die anderen im Grunde das Wichtigste in uns selbst sind für unsere eigene Kenntnis von uns selbst“, sagte der Philosoph. In der Kaschlupp!-Inszenierung unter Regie von Isabel Möller ist die Hölle ein Raum voller erschreckender Realitäten, die sich nach und nach entblättern wie ein kalter stechender Winter.

Der strukturierte Raum, in dem es neben einer Bronzefigur eine Tür gibt, die sich nicht öffnen lässt, scheint „hässlich, hart und eckig“. Hier gibt es nur die Anwesenheit der drei Protagonisten Inès (Annika Klausen), Estelle (Freya John) und Garcin (Frederik Leon Höschen) und ihre endlosen Gedanken, die von Felice Hellweg (Inès II), Vanessa Schmidt (Estelle II) und Jonas Wehnekamp (Garcin II) sichtbar gemacht werden und dabei auch die Kluft zwischen Innenleben und Handlungen offenbaren.

„Wissen Sie, wer ich war?“, fragt Garcin den höflichen Kellner (Jonas Wehnekamp), als könne er seine eigene Endlichkeit in dieser Unendlichkeit nicht akzeptieren. Neben Schönheitsfanatikerin Estelle und der äußerst direkten Inès will Garcin als rationale Konstante der Situation, dem Tod, ins Gesicht schauen.

Liebe und Hass auf zweiter Ebene

In den umfangreichen Dialogen, die Annika Klausen (19), Freya John (17) und Frederik Leon Höschen (16) pointiert und ausdrucksvoll vorbringen, liefert jedes grobe Wort Anlass für gegenseitiges Provokieren und Fölnern. Mit konzentrierten Blicken, wirkungsvollen Pausen und in angemessenem Sprechtempo schaffen es die Darsteller, den dramatischen Effekt zu verstärken.

Wunderbar sind auch die fließenden Bewegungen der Gedanken-Schauspieler, in denen Nähe und Distanz, Sinnhaftigkeit und Leere, Liebe und Hass, wie zusammengehörige Paare auf einer zweiten Ebene angedeutet werden. Man kann sich nicht hindern zu existieren, kann sein Denken nicht anhalten. „Geschlossene Gesellschaft“ ist eine Vorstellung mit niederschmetternden Nachgeschmack, doch spiegelt sie auch elementare Lebensinhalte.

„Komm’, sing’ mit mir“

200 Grundschüler aus Ostwestfalen-Lippe zeigen mit „SMS“ ihren Spaß an der Musik

■ Detmold (te). „Ski, Ski, Ski, Ski, Skiiii“ singt Julienne Reimers. Sie ahmt die Bewegung eines kräftigen Abstoßens mit den Ski-Stöcken nach, und der ganze Saal fährt mit. Singen ist Sache des ganzen Körpers. Bei „Singen macht Sinn“ (SMS) wurde das gestern im Konzerthaus der Hochschule für Musik ganz besonders deutlich.

200 Kinder aus sieben ostwestfälisch-lippischen Grundschulen, dazu Studierende der Detmolder und der Paderborner Hochschule und Lehramtsanwärter aus OWL standen beim ersten „SMS-Singfest“ auf der Bühne. 600 Menschen jeden Alters im Konzerthaus sangen gerne mit. Nicht nur beim finnischen Joik von Julienne Reimers’ und angehenden Lehrerinnen, sondern auch beim Song aus dem „Land der Blaukarrieren“ der Grundschule Heidenoldendorf oder den Liedern der anderen Schüler aus Bielefeld, Rheda-Wiedenbrück, Bieren, Borgentreich, Espelkamp und Paderborn. Ihre Aufforderung „Komm’, sing’ mit mir“

will, „SMS“ in die Tat umsetzen. Dafür werden ihm Rahmen des Projektes Vokalpädagogen in die Schulen geschickt, werden Lehramtsanwärter und Studenten ausgebildet. Singen sollte einen hohen Stellenwert in der Grundschule bekommen, erläuterte Projektleiter Stefan Simon am Rande der Veranstaltung. Denn in dem Alter seien Kinder besonders aufnahmefähig für musikalische Impulse. Dabei könne Gesang auch in anderen Fächern dazu dienen, Entspannung und neue Kon-

zentration zu schaffen oder Lerninhalte zu reflektieren. Das von der Osthusenrich-Stiftung maßgeblich unterstützte Projekt wird nach den Sommerferien auf doppelte Größe wachsen. Dann stoßen sieben weitere Schulen hinzu.



„Jeder ist anders“, aber alle singen mit. Mit einem gemeinsamen Lied verabschiedeten sich die Schüler der sieben Grundschulen bei „Singen macht Sinn“ von ihrem Publikum. FOTO: ENGELHARDT

KULTUR IN LIPPE

Barbara Luetgebrune (blu)
Ohmstr. 7, 32758 Detmold
E-Mail: Detmold@lz-online.de
Tel. (05231) 911-140
Fax (05231) 911-145

MUSIK

Detmold. The Snooks, Blues, 21.30 Uhr, Kaiserkeller, Hermannstr. 1.

KINO

Filmbühne Kinocenter, Brüderstr. 11, Bad Salzuffen:

Der Vorleser: 20 Uhr.
Hannah Montana – Der Film: 15.15, 17.15 Uhr.
Hilde: 17.30 Uhr.
Illuminati: 20 Uhr.
Nachts im Museum 2: 15.15, 17.30 Uhr.
Prinzessin Lillifee: 15.15 Uhr.
Slumdog Millionär: 20 Uhr.
Star Trek: 15.15 Uhr.
Terminator – Die Erlösung: 17.30, 20 Uhr, Karten-☎ (0 52 22) 1 05 62.

Kaiserhof-Lichtspiele, Am Bahnhof, Detmold:
Terminator – Die Erlösung: 15, 17.15, 20 Uhr, Karten-☎ (0 52 31) 2 55 97.

Filmwelt, Lange Str. 74, Detmold:
Duplicity – Gemeinsame Geheimnisse: 20 Uhr, Karten-☎ (0 52 31) 3 20 73.

Filmpalast, Kleppergarten 1, Horn-Bad Meinberg:
John Rabe: 21 Uhr.
Ob ihr wollt oder nicht: 19 Uhr, Karten-☎ (0 52 34) 9 96 70.

Kinowelt Lage, Im Bruche 2, Lage:

Despereaux – Der kleine Mäuseheld: 16 Uhr.
Terminator – Die Erlösung: 18, 20.45 Uhr, Karten-☎ (0 52 32) 6 96 55 7.

Hansa Kino, Neue Torstr. 33, Lemgo:
Beverly Hills Chihuahua: 15 Uhr.

Milk: 20.30 Uhr.
Nachts im Museum 2: 15, 17.15 Uhr.
Terminator – Die Erlösung: 17.30, 20.15 Uhr, Karten-☎ (0 52 61) 18 85 00.

AUSSTELLUNGEN

Bad Salzuffen. Aquarell-Ausstellung, Malkreis Köterhaus, 8.30-17.30 Uhr, Bahnhof.

Blomberg. Wanderausstellung „500 Jahre Johannes Calvin – Leben und Werk eines europäischen Reformators“, 8-18 Uhr, Klosterkirche.

Detmold. Von der Keilschrift zur Computerbibel, fachkundige Führung durch die Ausstellung, 9-12, 14-18 Uhr, Freikirche Heidenoldendorf, Heidenoldendorf, Adolf-Meier-Straße 36.

Detmold. „Strukturen“, Arbeiten von Daniel Manfai, 10-18 Uhr, VHS Detmold, Krumme Straße 20.

Detmold. „Letzte Aussicht Varus“, Rainer Nummer: Arbeiten auf Papier, 13-18 Uhr, Lippische Landesbibliothek, Hornsche Straße 41.

Detmold. Der Mythos in der Farbe – Bilder in Öl und Acryl von Irena Kyeck, 8-13 Uhr, Sommertheater, Neustadt 24.

Detmold. Zwei Jahre Kunstprojekt Talentförderung Gesamtschule Friedenstal, 8-16 Uhr, Sozialgericht, Sitzungssaal 5, Richthofenstraße 3.

Detmold. V. Triennale, Ausstellung mit Arbeiten von Künstlern aus der Detmolder Partnerstadt Zeitz, 10-18 Uhr, Campus Emilie.

Lage. Lehmbauten im Jemen, Fotografien von Dr. Barbara Hix, Westfälisches Industriemuseum Ziegelei Lage, Spirkernheide 77, ☎ (0 52 32) 9 49 00.

Lemgo. Detmold Designs 2006-2008, Ausstellung, 9-16 Uhr, im Lichtforum Zumtobel.